

NWZ 05.10.12

Mehr Anerkennung für den „Traumjob“

ERZIEHUNG Wildeshauser Pädagogen reagieren auf Wertewandel – „Was früher verpönt war, ist jetzt da“

Heute ist der Welttag des Lehrers. Wie der „Traumberuf“ in der modernen Arbeitswelt aussieht, schildern Wildeshauser Pädagogen.

VON UTA-MARIA KRAMER

WILDESHAUSEN – Seit mehr als einem Vierteljahrhundert ist Thomas Trüper im Schuldienst. Anfangs als Lehrer, dann als Konrektor, jetzt als Leiter der Huneschule. „Abgesehen von den Änderungen, die diese verschiedenen Funktionen mit sich bringen, hat sich unsere Arbeit natürlich auch durch den Wertewandel in der Gesellschaft stark verändert“, resümiert er das vergangene Vierteljahrhundert. Heute habe man genau das, was früher verpönt

war, nämlich die außerfamiliäre Betreuung weit über den Unterricht hinaus.

Werten möchte der 51-jährige Sonderpädagoge diesen gesellschaftlichen Wandel nicht, aber die Folgen machen seine Arbeit um einiges vielfältiger. 80 Schüler im Alter von neun bis 16 Jahren besuchen die Förderschule derzeit. Das sind weniger als bislang, weil die Grundschüler im Landkreis gemäß der aktuellen Inklusion-Richtlinien jetzt in den Grundschulen aufgefangen werden. „Auch das hat unsere Arbeit verändert, genauso wie ein gesteigerter Migrationsanteil“, sagt Trüper. „Es bleibt spannend“, so das Fazit des Schulleiters.

Auch Trüpers Kollegin Sonja Tebbe, Konrektorin der Realschule, stellt eine starke Veränderung des Lehrerberufs fest durch die Ganztags-



Thomas Trüper. BILDER: ARCHIV



Roswitha Remmert.

schule. Vor dem Hintergrund, dass viele Schüler inzwischen häusliche Probleme wie Streitereien, Scheidung oder Schwierigkeiten mit den Hausaufgaben mit in die Schule brächten, habe man jetzt den Vorteil, dass man den ganzen Tag daran arbeiten könne.

Mehr Qualität und Personal für den Ganztagsbereich wünscht sich Roswitha Remmert, Rektorin der Wallschule.

„Das fängt beim qualitativ guten warmen Essen an und hört bei kindgerechten Ruhepausen möglichst nicht gerade in bestuhlten Klassenräumen auf“, listet die engagierte

Gedenktag
Die Unesco hat 1994 den 5. Oktober zum Welttag des Lehrers erklärt. Ziel ist es, das Ansehen der Lehrer weltweit zu steigern.
-> @ Mehr Infos unter www.unesco.de/lehrertag

Pädagogin auf. Lehrer sein heiße schließlich viel mehr, als bloß Wissen zu vermitteln. „Neben Bildung geht es um Erziehung, um Aufgehoben-sein“, führt Remmert weiter aus. Genau in diesem Punkt fehlt ihr oft die nötige Anerkennung, nicht zuletzt auch

in der Elternschaft. „Wir sind sicherlich keine ‚faulen‘ Säcke, die mittags Stift und Block fallen lassen“, betont sie in Anspielung auf das bekannte Zitat des ehemaligen Bundeskanzlers Gerhard Schröder.

Und noch etwas kritisiert Remmert in puncto Wertschätzung: „Warum eine Grundschullehrerin erhebliche finanzielle Einbußen im Vergleich zu einem Gymnasiallehrer hat, ist letztlich nicht nachzuvollziehen.“ Gerade dieses Lohngefälle mache die Entscheidung von Männern fürs Grundschullehramt schwer. Umso mehr freut sie sich, wenn sich unter den Praktikanten und Referendaren der eine oder andere Mann findet, um so das künftige Berufsbild vielleicht doch etwas abzuändern. Nicht nur das Leben, auch der Lehrerberuf ist eine Baustelle.